



Das UFO-Phänomen

UFO-Sichtungserfahrungen sind „Spontanereignisse“ und „außergewöhnliche menschliche Erfahrungen“.

- Typische Eigenschaften von Spontanereignissen:
- Spontan, nicht vorhersehbar
 - Flüchtig, d.h. begrenzte, meist kurze Dauer
 - Nicht replizierbar, weder im Feld noch im Labor
 - Viele, nicht kontrollierbare Einflussfaktoren
 - Meist subjektive Erlebnisse und Erfahrungen

Auswirkung auf Fall-Untersuchungen und Forschung:

- Phänomen im alltäglichen Leben, somit viele und leicht zugängliche Daten
- Ereignisse entziehen sich der wissenschaftlichen Forschung und finden außerhalb wissenschaftlich kontrollierter Bedingungen statt
- Der Untersucher erfährt meist erst nach Ende des Erlebnisses davon und muss das Geschehen im Nachhinein rekonstruieren
- Hauptinformationsquelle sind Erzählungen, die als Zeugenaussagen vorliegen, ggf. ergänzt um Fotos und Videos
- Nur in wenigen Fällen weitere Indizien, wie Spuren, Wechselwirkungen, instrumentelle Registrierung und andere Nachweise

UFO-Phänomen-Forschung

Problem der Laienforschung in der UFO-Phänomen-Forschung:

- Laienforschung vs. wissenschaftlicher Forschung, UFOs und Prä-Astronautik als typische Laienforschung (GfA Studie des Monats 6/2004 + Kommentare, www.anomalistik.de/sdm062004.shtml)
- Keine einheitlichen Standards, interdisziplinäre Anforderungen
- Durchführung der Untersuchungen, Zustandekommen und Begründung der Ergebnisse nicht immer ersichtlich, fehlende kritische (intersubjektive) Beurteilung
- Große Bandbreite an Theorien und Erklärungsansätzen, belegt mit Fallkatalogen, Statistiken, Analysen

- Methodisch abgesicherte Falluntersuchung als Voraussetzung für aussagefähige Forschungsarbeiten
- Operative Falluntersuchungen einerseits – Metauntersuchungen, Grundlagenforschung und fachbezogene Forschung andererseits
- Anwendung forensischer/kriminalistischer Methoden
- Vernunft- und faktenbasierte Forschung, jenseits von Spekulationen, Esoterik, Verschwörungstheorien und Alienglaube
- Themengebiete Sichtungserfahrungen, Kontakte/Entführungen, Tierverstümmelungen, Kornkreise, etc. getrennt betrachten

Vorgehensmodell als Grundlage für Untersuchungen

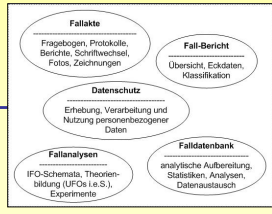
Elemente der Datenerhebung



Elemente der Datenbewertung



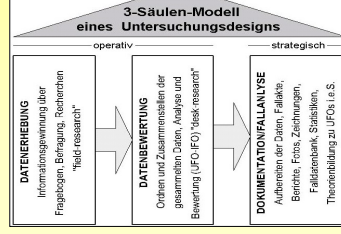
Elemente der Dokumentation



Bewerten der Daten in der Fallanalyse (4x4-System)

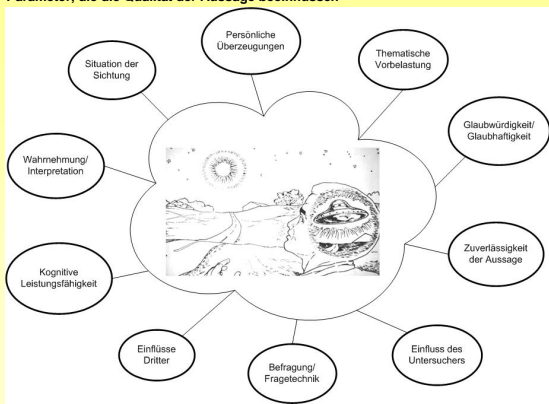
Quelle	X	Information	= ...
A = Sehr zuverlässig		1 = Eigene Wahrnehmung/ unzweifelhafte Herkunft	
B = Meist zuverlässig		2 = Andere Quelle mit direktem Zugang zur Information	
C = Meist unzuverlässig		3 = Information vom Hörensagen, die sich mit anderen Informationen deckt	
X = Zuverlässigkeit nicht einschätzbar		4 = Unbestätigte Informationen vom Hörensagen	

Aus: Kriminalistik 3/01, Hüftig Verlag



X-Faktor UFO-Zeuge

Parameter, die die Qualität der Aussage beeinflussen



Augenzeugen als Hauptinformationsquelle:

- Presseberichte/Artikel/Literatur – Nachteil: Dritter-Hand-Informationen, Überprüfbarkeit
- Schriftliche Berichte (Briefe/E-Mail) – Nachteil: Überlegte Formulierungen, Dritteinflüsse
- Zugesandte Fragebogen – Nachteil: Fragenverständnis, Dritteinflüsse, Vorteil: Zeitaufwand, Detailtiefe
- Zeugenbefragung (Telefonisch/persönlich) – Nachteil: Zeitaufwand, Vorteil: Direkter Kontakt, gezielte Fragen

Zeugenbefragung:

- Kern der Informationsgewinnung
- Methodische und zielgerichtete Durchführung
- Vorbereitung der Befragung
- Trennung zwischen Bericht und Befragung
- Fragetechnik

Zeugenaussagen beurteilen:

- Glaubwürdigkeit/Glaubhaftigkeit
- Zuverlässigkeit
- Übereinstimmung Fragebogen - Bericht - Befragung, Widersprüche?
- Ausschmückungen - „philosophieren“
- Meinungsäußerungen, subjektive Einschätzungen

Probleme des Zeugenbeweises:

- Subjektivität
- Relative Unzuverlässigkeit
- Emotionalität des Themas

Das Entstehen der Aussage



Erkenntnisse der forensischen Zeugen- und Aussagepsychologie berücksichtigen und einbeziehen.

Objektivierbare Indizien als Ergänzung zur Zeugenaussage

Weitere Informationsquellen:

- Fotos/Filme → Originalformat, Vergleichsaufnahmen, Kameradaten, Tricks/Effekte/herkömmliche Phänomene
- Instrumentelle Registrierungen → Material zugänglich? Schwierige Bewertung (Fachkenntnisse)
- Spuren, Wechselwirkungen → Spurensicherung, Interpretation (Korrelation ≠ Kausalität)
- Allgemeine Recherchen → Örtlichkeit, Wetterdaten, astronomische Daten, Flugverkehr, Infrastruktur, etc.

Abschluss der Untersuchung und Klassifizierung

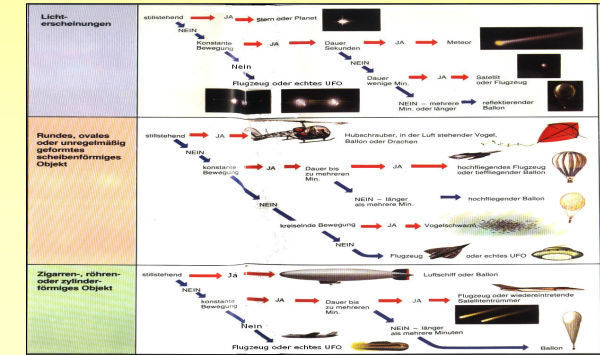
Gesamtbewertung der Informationen und Abschluss:

- Ggf. Sichtungsablauf rekonstruieren
- Infragekommende Arbeitshypothesen aufstellen und mit Untersuchungsergebnissen abgleichen
- Analyse – Synthese (widersprüchliche Details?)
- Festlegung des Ergebnisses, Einordnen der Sichtung
- Kritische Reflektion und Diskussion der Ergebnisse
- Anomale Informationen, „Strangeness“

Probleme der Identifizierung:

- Kenntnis des IFO-Pools, der ständiger Veränderung unterliegt (s. Aufkommen der Himmelslaternen)
- Selten Beweisbarkeit eines Stimulus; äußere psychologische Einflüsse schwer zu erfassen
- Identifizierung meist nur nach Wahrscheinlichkeiten möglich, Prinzip des „Ockhams Rasiermesser“

UFO oder IFO?

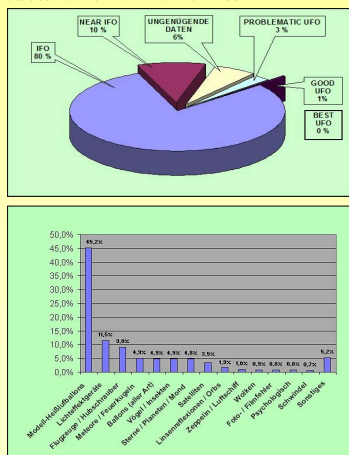


Metauntersuchungen, Analysen, Grundlagenforschung

Neben operativen Fall-Untersuchungen:

- Statistische Auswertungen, Metauntersuchungen, Datenanalysen, spezifische Forschung zu UFOs i.e.S.
- Kenntnis des IFO-Pools, Erkennen von Stimuli, Experimente zu Stimuli
- Grundlagenforschung zu Untersuchungsmethoden, Zeugenbefragung, Fotoanalysen/Fotoeffekte (insb. Digitalfotografie)
- Bedeutung von Wahrnehmungs-, Zeugen- und Aussagepsychologie (Wahrnehmungsexperimente)

Statistik der GEP e.V. von März 2009



Geografische Auswertung der Sichtungswelle 2007 (Zwischenbericht, Stand September 2007)

